

die Lebensbedingungen der Duale nun einmal auf der Bewahrung des Kamerunflusses aufgebaut sind, wird man der letzten Forderung aus Gründen der Billigkeit kaum etwas entgegenhalten können. Etwas anders liegt es ja nun mit der Entschädigung für die nicht weiter benannten wirtschaftlichen Schäden, die den Duale durch die Enteignung erwachsen könnten. Wir meinen, die Vorgeschichte dieser Enteignung hat zur Beweise gezeigt, wie fündig die Duale sind, wenn es gilt, der Kolonialverwaltung Schwierigkeiten zu machen. Der unbestimmte Begriff wirtschaftliche Schäden würde in der afrikanischen Praxis endlose Forderungen und Beschwerden der Duale hervorgerufen. Und darum muß, will man diesem Wunsch des Reichstages nachgehen, von vornherein von dem Gouverneur sehr genau bestimmt werden, was unter diesen wirtschaftlichen Schäden zu verstehen ist.

Wir glauben oben, das wird nicht allzu schwer fallen, nachdem einmal Kolonialverwaltung und Reichstag — an der Zustimmung des Plenums ist wohl nicht zu zweifeln — darüber einig geworden sind, daß die Enteignung unbedingt durchgeführt werden muß. Es war sicher nicht leicht, diese Enteignung herbeizuführen. Denn die Duale hatten sehr geschickt die öffentliche Meinung in Deutschland für sich zu bearbeiten verstanden und manche Ungeschicklichkeit der Kameruner Verwaltung vor allem die Zurückhaltung des Kommandanten, das Kuboff Bell an den Reichstag sandte, kamen ihnen zu Hilfe. Es erleichterte auch sehr die Stellung des Staatssekretärs nicht, daß Eggowenauer Herrschel o. Kessenberg keine Tätigkeit als Abgeordneter — wenn auch nur in der Kommission — mit einer, so weit sich das wenigstens aus dem kargen Kommissionsbericht erschließen läßt, ziemlich abfälligen Kritik der Enteignung begann. Daß trotzdem die Kommissionsmehrheit sich entschloß, hinter die Kolonialverwaltung zu stehen, das gibt den Arbeiten der Subkommission, die Sonnabend beschlossen wurden, einen guten Ausklang.

Vorführung des Bismarckfilms.

Mae, 12. Mai.

Gewissermaßen eine patriotische Woche — so darf man ruhig sagen — hat gestern für Aue ihren Anfang genommen mit der ersten Vorführung des Bismarckfilms, die wir dem Ortsausschuß für die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals (das bei Bingen am Rhein entstehen soll) zu danken haben. Allein schon ihres patriotischen Wertes wegen weiß sie die Erinnerung an eine große Zeit und an große Männer in uns wachruft, darf diese Zugänglichmachung des Films als eine Tat bezeichnet werden. Und daß sie vom Publikum auch als eine solche aufgenommen wird, das erfährt man aus dem außerordentlich zahlreichem Besuche, den der Bürgergardenaal gestern abend aufzuweisen hatte. Der Saal war für die Vorführung in ein festliches Gemach gestaltet worden. In einer Gruppe von Blattpflanzen stand vor der Bühne eine Wüste des eisernen Kanzlers, darüber angebracht war die Betraum für die Bilder, umrahmt von schwarz-weißen Tapeten und die weiß-grünen sächsischen Landesfarben bildeten dazu den Untergrund. Eigens für die Filmbewehrungen ist in den Saal elektrische Beleuchtung gelegt worden, so daß dieser beinahe ein neues höchst festliches Gesicht zeigt. Und festerlich gesinnt war auch die große Zuschauerzahl, die erschienen war, um das Leben und die Taten Bismarcks im Bilde an sich vorübergehen zu sehen. Wohl mochten viele geklaubt haben, es möchte vielleicht gewagt erscheinen, den Eisernen Kanzler, den Schmied des Deutschen Reiches und sein Werk zum Gegenstand des lebenden Lichtbildes zu machen; konnte man doch der Ansicht sein, daß sich des gewaltigen Mannes Erdendahn nicht so in die Kinokunst einfügen lasse, wie es seiner Bedeutung, und wie es der großen Verehrung des deutschen Volkes gegenüber dem Heroen gemüßigt werden muß. Die Vorführung des von dem bekannten Schriftsteller Richard Schottentwurfenes Films bewies, daß eben die neuere Lichtspielkunst auch das Schwierigste zu meistern vermag. Der Film beginnt mit dem Tage der Geburt Otto von Bismarcks und zeigt nun in einer Fülle von Bildern den Werdegang des großen Deutschen bis zum Ausklang eines Heidenlebens sondergleichen in Friedrichsruh. Die Szenen und Episoden sind mit glücklicher Hand gewählt; sie bewahren einen schärfen Blick für das Bestimmende und Entscheidende und fügen wie an leitendem Bande das Ganze zu einem geschlossenen Lebensbilde des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches zusammen. Wir müssen leider davon absehen, des näheren auf die durchweg durch volle Klarheit und künstlerisch hervorragende Komposition sich auszeichnenden Bilder einzugehen; es würde dies den uns zur Verfügung stehenden Raum gar zu sehr überschreiten; erwähnte doch die Gesamtvorführung des Bismarckfilms einen Zeitraum von mehr als zwei Stunden. Es ergibt sich heraus, wie erschöpfend der Film seine große Aufgabe gelöst hat. Nur das wollen wir noch bemerken, daß begeisterte historische Szenen mit landschaftlichen Idyllen und heiteren Anekdoten wechseln. Manche Bilder, wie Bismarck schreibt sein Entlassungsgesuch und Abschied von seinem alten Kaiser in der Gruft des Mausoleums sind von ergreifender Stimmung, die durch eine begleitende Musik vom Kapl. Musikdirektor Ferdinand Hummel noch gesteigert wird. Auch der ausgezeichnete Mäster muß gedacht werden, vor allem der Bismarck, den Hofkapellmeister Franz Ludwig darstellte an dieser Stelle, die wirklich ein Höchstmaß von Nachahmungstalent bot, steht man die unglückliche Waise, die man sich gegeben hat. Und so wurde der ganze Film mit einer andächtigen Ruhe aufgenommen, die erkennen ließ, wie tief die Zuschauer im Banne Bismarcks Leben stand. Als der Film aber zu Ende war, da brach begeisterter Beifall aus, und das verehrte Herr Bürgermeister Hofmann, als Vorsitzender des Ortsausschusses, zu einer kurzen, aber markigen Ansprache. Er wies darauf hin, daß der Film ein Heidenleben ohne Gleichen gezeigt habe, einen großen Mann, an dem wir Kelterer uns noch wohl erinnern, der aber auch jedem anderen Deutschen als begeistertes Beispiel vor Augen steht. Bismarck war der deutschste Mann, der treue, was ein Beispiel sein sollte für uns gerade jetzt in einer Zeit, die erfüllt ist und in der solche Männer nur von dem Segen unseres Vaterlandes, das uns über allem steht. Auf dieses unser Vaterland ein dreifaches Hoch auszubringen, forderte Herr Bürgermeister Hofmann die Anwesenden auf, und jubelnd brauste es durch den Saal, worauf Deutschland, Deutschland über alles angestimmt wurde. Damit hatte der Abend einen würdigen Abschluß gefunden. Wir empfehlen wiederholt aufs dringendste den Besuch des Bismarckfilms, der jedem ein paar Stunden ungetrübten, hohen Genusses bereiten wird!

Von Stadt und Land.

* Gedentage am 12. Mai: 1670 August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen. * Dresden. 1845 A. W. Schlegel Dichter und Uebersetzer. * Bonn.

Mae, 12. Mai.

Nachdruck der Befehlsnoten. Sie durch ein Revisionsbezugliches kennlich gemacht sind ist — auch im Original — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* Reine Amtshauptmannschaft Aue! In ungünstigster Stunde ist leider die Entscheidung über die Frage ausgefallen, ob Aue eine Amtshauptmannschaft erhalten solle oder nicht. Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer war gestern zur Beratung darüber zusammengetreten und kam zu dem Entschlusse, zum Kapl. Dekret Nr. 33 über die Errichtung von Amtshauptmannschaften in Werdau und Aue bei der Zweiten Kammer zu beantragen. Die Kammer wolle beschließen: a) von dem Königlichen Dekrete Nr. 33 Kenntnis zu nehmen, der Errichtung einer Königlichen Amtshauptmannschaft in Werdau zuzustimmen, die Errichtung einer Königlichen Amtshauptmannschaft in Aue aber abzulehnen; b) die dazu eingegangenen Petitionen durch den Beschluß unter a) für erledigt zu erklären. Damit wäre die Frage nunmehr entschieden, denn ohne Zweifel wird die Kammer antragsgemäß beschließen. Daß sie ihm zu Tode erschrocken die Hand auf den Arm. Und er: Ich schändel! Bleibt Geheimnis!

Man bleib nicht lange beim Abendbrot; der Baron drang darauf, daß die Herren gut ausschließen. Ritterlich küßten sie der Dame des Hauses die Hand, obwohl der Vater zu weihen suchte: Sie ist ja noch mein kleines Mädel! Sidt von Witsch schloß an den Handfuß noch den Handdruck. . . . Margot plauderte heute nicht mehr mit Mademoiselle. Sie wollte allein sein und schlief bei offenem Fenster, damit das Pferdegetrappel sie am frühen Morgen wecke.

Da ritten sie zum Barocktor hinaus, in ihrer Mitte ihr Vater, der sie bis zum Stant am Dorfeende begleitete. . . . Was immer Ursache verdrachte Margot den Tag. Sie hatte im Gelde den braunen Wallach mit seinem Reiter über alle Hindernisse begleitet. Um fünf Uhr nachmittags schaltete das Telefon. Der Oberst der Garderegiment meldete seinem alten Regimentskameraden, daß kein Quartiergast Sidt von Witsch als einziger schlenos die Straße geritten hätte; der Kronprinz habe ihm persönlich den von ihm gestifteten Preis überreicht. Am andern Mittag brachte der alte Heintze, der Landortierträger, ein Paketchen an Margot Frein von Borsas; aus dem Seidenpapier wickelten die stitierenden Mühschändle eine goldene Schleiße, das Zeichen des Siegers, mit dem des Wallachs Namenlos halber gestern geschmückt worden war. Diese Schleiße hing über dem Himmelstert in dem lichtdurchfluteten Wandgemälde des Schlosses Groß-Della von Stund an genau vier Jahre lang. Da nämlich war Kolterabend im Schlosse, und im Stalle stand der Wallach Namenlos, geschmückt seit dem Namntag mit der goldenen Schleiße. Morgen abend sollte er im Jagdwagen das junge Paar zur Bahn bringen. Hoff es gut gemacht damals wätschel'e eine weiße Mädchenhand den Hals. Frau wandte sich die junge Dame dann an den Barcken, der nun als Diener in Sidt von Witschs jungem Haushalte eintraten würde, man. Winnen wir ihn taufen: Konstantius!

Mandor die Gräfin Lindach mit Frau Lindach angesprochen hatte.

Die anderen Burtschen belahen merkwürdig seine Ohren. Und das wolle Baronch! und Hfell, Baronch! Ief die ganze Reihe hinunter. Zuletzt stand der Wallach Namenlos. Warum hat er denn keinen Namen? — In Sidt der Herr Deutnant will warten! — Was ist denn? — Die Burtsche sag den Mund breit und bläde Hifschuend zu den Kameraden hinüber, denen er wohntin diesebe Frage beantwortet hatte. — Sie wollen mir es nicht sagen? — J' Wfell! Bis Herr Deutnant verheiratet is. Ach so! Die kleine, weiße Hand wätschelte dem Braunen den Hals. Na, mach's gut morgen! Dann war sie hinaus. Also bis er verheiratet war! Ja, war er denn schon verlobt? Einen Ring trug er nicht. Hintern Stal gluckerte die Wallach wackelnd. Ob sie wohl schon die Wieme des Tages angenommen hat? Was sehen! Die: Stulen hü:ten hinab, wo die Wäde immer ihre Kitzel wuschen. Sie beugte sich nieder, hielt sich mit der Linken am eisernen Ring in der Mauer und tauchte die andere Hand langsam ins Wasser. O wohl! entfuhr es ihr, das ist ja noch so kalt! Da rief es drüben, wo andern Ufer, wo sich der Park hinaus in die Felber dehnte: Mein gnädiges Fräulein, daß Sie mir nur nicht ausgleiten! Erschrocken bläde sie auf. Troß der Dämmerung erkannte sie die Wanda. Wie kommen Sie denn da hinüber, Herr Deutnant? — Ich habe mir Ihren prächtigen Reif angesehen erlaubt, finde aber nun im Dunkeln nicht mehr die Wäde! — Da kann Ihnen gelassen werden. Gehen Sie am Ufer entlang bis zum Wallach; dort ist die Brücke. Ich komme Ihnen entgegen. Witten auf der schmalen Naturbrücke trafen sie sich und wenige Minuten später auch er, warum sie am Wasser gewelen war. Sie hatte gar kein Hehl daraus gemacht, daß sie sich und Reiter wegen dieser Schwimmpartie herzlich bedauerte. — Goh! es denn nicht anders? Nein, mein gnädiges Fräulein. Oder man wird bisqualifiziert. Und das wollen Sie doch nicht? Nein, um Gottes willen! Dann schon lieber hindurch. Und auch noch den Weg wätschelte sie ihm. Darf ich das den Kameraden sagen? Da lagte

die Finanzdeputation zu diesem vermeintlichen Beschlusse kommen würde, war in den letzten Tagen übrigens vorausgesetzt, denn es hatte eine Petitionsagitation gegen Aue eingeleitet, die fast keine Grenzen mehr kannte. Wätschelt sich läßt es sich ja leicht begreifen und verstehen, daß Ortschaften, die von Aue überflogen worden sind, mit etwas solchen Augen zu diesem empfindlichen und ihr möglichster zu tun versuchten, um neue Vergünstigungen der ob ihrer immer wachsenden Bedeutung benachteiligten Stadt fernzuhalten. Sachlich war es aber entschieden unrichtig, dem Plan zum Scheitern zu bringen, denn unter der Ablehnung leidet nicht Aue, sondern die vielen Ortschaften des Amtshauptmannschaftlichen Bezirks tragen die Folgen, die wirtschaftlich und geographisch nur zu Aue Beziehungen haben. Der Stadt Aue kann die Ablehnung keinen Schaden bringen; im Gegenteil, sie erspart zunächst eine große Summe Geldes, die jetzt dem Staate in seinem und in dem Interesse der Bezirksortschaften zur Verfügung gestellt wurde. Ob die städtischen Kollegen in fernerer Zeit, wenn auch die Landstände sich der praktischen Erwägung und Genehmigung eines gleichen Dekrets nicht mehr werden verschließen können, sondern der natürlichen Entwicklung Rechnung tragen müssen, zu gleichem Opfer bereit sind, steht dahin. Deshalb geht Aue also mit ungefährem Bestände aus der Affäre hervor. Freilich wäre es schöner gewesen, wenn alle Beteiligten sich auf den ruhigen, sachlichen Standpunkt wie Aue gestellt und nicht unnötig eine überflüssige Schärfe in die Bewegung hineingebracht hätten, die nur alles verletzende Nachsch: verzeihen kann.

*** Treuer Metz. Am heutigen Tage vollenden sich 25 Jahre, seitdem der Eisenhauer Herr Louis Jermisch in dem Hause Reichstraße 48, der Geschäftsinhaberin Emma Helene wfl. Altpold gehörig, wohnt. In Würdigung dieses langen ununterbrochenen treuen Mietverhältnisses überreichte gestern abend eine Abordnung des hiesigen Hausbesitzvereins in der Wohnung des Jubilars diesem mit beglückwünschenden Worten eine Anerkennungsurkunde unter Glas und Rahmen. Von dieser ehrenreichen Eintragung hat der Verein damit das vierzehnte Mal Gebrauch gemacht.

* Geschäftsbericht bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Nach der letzten erschienenen Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat Januar 1914 erfolgten Ein- und Rückzahlungen. (Zusammengestellt vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamte) war bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat Januar 1914 folgende Verlehr zu verzeichnen:

Verwaltungsbezirk, Ort bezw. Name der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen)		Saldo
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Aue	2501	290478	884	241880	8 1/2
Bernsdorf	199	90287	75	11589	8 1/2
Borsna	815	14294	85	12906	8 1/2
Eibenschied	1880	208526	712	185814	8 1/2
Großhain	171	80593	161	52497	8 1/2
Johanngeorgenstadt	879	80849	290	86671	8 1/2
Kauter	294	69077	168	27816	8 1/2
Königs	1804	808677	709	292274	8 1/2
Neudorf	2218	841705	948	858164	8 1/2
Niederwiesa	147	16580	48	18098	8 1/2
Oberwiesa	189	19640	59	18546	8 1/2
Reichenbach	185	21408	87	9904	8 1/2
Schneeberg	1878	260665	824	176188	8 1/2
Schwarzhau	682	80888	297	88297	8 1/2
Schwarzenberg	2808	886680	879	866241	3 1/2
Schwarzwald	194	21067	42	7777	8 1/2

+ Auer Stenographen als Preisrichter. Der Sächsische Stenographenbund Stolze-Schrey hielt am 10. ds. Mts. seinen 14. Sächsischen Stenographentag in Wargen ab. Auch der hiesige Stenographenverein Stolze-Schrey beteiligte sich hieran sowie an dem dabei veranstalteten Wettschreiben und Lesen, und es errangen dabei Fräulein L. Bay eine lobende Anerkennung und Herr J. Schuster einen Preis. Der Stenographenverein Stolze-Schrey zu Aue wird, wie hierbei bemerkt sei, demnächst einen einmaligen kostlosen Kursus für Anfänger im Hotel Stadtspark hier abhalten. Näheres darüber wird noch durch Inserate im Auer Tageblatt mitgeteilt werden.

* Ausflug des Erzgebirgsvereins. Der vom Erzgebirgsverein Aue für den 10. ds. Mts. angekündigte Ausflug fand trotz des wenig vorteilhaften Wetters der vorhergehenden Tage bei roger Beteiligung statt. Die Fahrt ging zunächst bis Waltersdorf bei Schlettau, von wo unter kundiger Führung des Obmannes der Wegweiser die Wanderung über Sehma nach dem Bärenstein unternommen wurde. In dem reizend eingerichteten Unterkunftsbaus küßte sich die Wandergesellschaft bei vorzüglicher Speise und Trank sehr wohl. Nach Besichtigung der am Fuße des Berges gelegenen Orte Bärenstein und Weipert führte die Wanderung nach Waltersdorf und Schlettau, von wo die Rückfahrt nach Aue in fröhlichster Stimmung angetreten wurde.

* Stiftungsfest des Jugendvereins Concordia zu Aue (gegr. 1886). Am vergangenen Sonntag hielt der Jugendverein Concordia sein 28jähriges Stiftungsfest im vordem besten Saale des Schäfershauses ab. Es wurde durch ein Konzert der Auer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Sittler eingeleitet. Hierauf folgte die Begrüßung der Ehrenmitglieder, ehemaligen Mitglieder, Vereinsdamen, Brudervereine und Gäste durch den Vorsitzenden, Herrn Albert Schiller. Ferner trugen zwei zur vollen Zufriedenheit vorgeführte Einakter zur Unterhaltung der Anwesenden bei. Ein anschließendes Ländchen hielt die Teilnehmer in gemüthlichster Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Δ Brandstiftung. Das eine der drei an der Auer Straße gelegenen, zum 15. ds. Mts. bestimmten Häuser ist gestern abend gegen 11 Uhr niedergebrennt. Es wird bewilligte Brandstiftung vermutet.

Schneeberg, 12. Mai.

Die Hauptversammlung des Musikvereins. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Kapl. Musikverein in seinem Vereinslokal eine Hauptversammlung

es, die der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend, leider nur schwach besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung begab sich der Vorsitzende die Kameraden mit herzlichem Worten und erteilte hierauf Einladungen zu verschiedenen Regimentstagen. Den diesjährigen Geburtstag des Königs will man am 24. ds. Mts. durch Kirchenparade begehen und den 25. durch einen Wechsell einrichten. Von der Einladung zum Veteranenfest, das am 6. und 7. Juni in Johannsgeorgenstadt stattfindet, wurde Kenntnis genommen und beschlossen, daran mit Freude teilzunehmen. Das Ergebnis des Wanderrechners G. Köpfer aus Chemnitz einen Bericht über seine Erlebnisse in Südafrika hier abzuhalten, ließ man auf sich beruhen. Die Einladung des Agl. Schütz. Männervereins zu Weidenbrunn, am 10. und 11. August stattfindenden 50 jährigen Bestehens teilzunehmen, wurde vorläufig abgelehnt, ihm aber hoflich ein Geschenk in Aussicht gestellt. Darüber, ob die zugesandten Lose zur Bundeslotterie behalten oder zurückgeschickt werden sollen, wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt. In dem Kreisfest des Ob. Bundes, das am 12. Juli hier abgehalten werden soll, wird sich der Verein an der Kirchenparade usw. beteiligen. Ein früher gefaßter Beschluß, nach dem die Bundessteuer durch Abgabe des Biergebühres um 5 A. aufgehoben werden soll, wurde aufgehoben; dafür gelangte ein Antrag zur Annahme, wodurch jedes Mitglieds jährlich 20 A zur Bundessteuer zu entrichten hat. Außerdem wurde von der Durchführung des Blumenspiels in Aue Kenntnis genommen.

Böden, 12. Mai.

Staffettenlauf. Am Sonntagmorgen veranstaltete der hiesige Turnverein von 1889 (D. T.) unter großer Beteiligung der Mitglieder einen Staffettenlauf, der ein gutes Resultat brachte. Die vier Kilometer lange Strecke vom Restaurant zum Waldschützen bis Schindlers Wert wurde von 18 teils älteren Turnern in 12 Minuten zurückgelegt. Auf dem Rückwege liefen ausschließlich Jünglinge die 2,2 Kilometer lange Strecke Schindlers Wert-Reichsbadier hier in 8 Minuten. Bei dieser Gelegenheit wurde für den deutschen Turnvater Dr. Götz zu seinem bevorstehenden 88. Geburtstag, eine Glückwunschkarte zur Kollektivüberreichung abgefaßt.

Johannsgeorgenstadt, 12. Mai.

Gauturnfest. Der Erzgebirgssturngau, dem 58 Vereine mit 5815 Mitgliedern und 1455 Jünglingen angeschlossen sind, wird bekanntlich am 4., 5. und 6. Juli hier sein 17. Gauturnfest abhalten, und zwar auf dem in prächtig landschaftlicher Lage befindlichen Kaiser-Wilhelm-Jubiläumspfad. Die umfangreichen Vorbereitungen seit Wochen ein Hauptausfluß mit sieben Unterausschüssen. Zur Erleichterung des zu erwartenden Riesenerbes wird man die Generaldirektion Dresden um Einlegung von Sonderzügen bitten.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Eine Verbrecherjagd.

Berlin, 12. Mai. Eine aufregende Verbrecherjagd erregte gestern nachmittag im Norden Berlins großes Aufsehen. Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei schloß sich der Wäldergeselle Walldosched mit einem Komplizen aus der vierten Etage des Hauses Schönwalderstraße 12 in den Hof. Hierbei erlitt Walldosched so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Sein Komplize zog sich ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen zu.

32 Millionen für den Ausbau der Häfen.

Bremen, 12. Mai. Der Bremer Senat hat der Bürgerschaft eine Vorlage unterbreitet, in der er mehr als 32 Millionen Mark für einen durch die wachsende Schiffszahl bedingten Ausbau der Bremer Hafenanlagen beantragt.

Noch und Selbstmord.

Eilenburg, 12. Mai. Hier vergiftete gestern nachmittag der Großhändler Krausmann seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst. Als Ursache zu der Bergwerkstätt werden Geschäftsorgen angegeben.

Berhandlung mit der deutsch-haitianischen Handelsgesellschaft.

Paris, 12. Mai. Der hier erscheinende New York Herald erklärt, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß infolge des englischen Ultimatum an Haiti, betreffend die Zahlung von 88000 Dollars, eine tatsächliche Verhandlung mit der deutsch-haitianischen Handelsgesellschaft durch Vermittelung des deutschen Geschäftsträgers auf Haiti, Dr. Pöppel, zustande gekommen ist, die den Abschluß einer Einleihe von zwei Millionen Dollars für die Regierung bedingt. Als Austausch dafür wird

Deutschland eine Kohlenration und einen Anlegeplatz in St. Nicolas erhalten, sowie die Kontrolle über die Getreidezufuhr der haitianischen Häfen.

Sozialdemokratische Manifestationen.

Paris, 12. Mai. Einer Agenturmeldung aus Billa zufolge ist es dort gestern zu sozialdemokratischen Manifestationen gekommen. Die Sozialdemokraten hatten Protestmeetings veranstaltet, um gegen die Durchführung der Wahlen zu protestieren, die sich bei den letzten Wahlen ereignet haben sollen. Nach den Meetings durchzogen die Manifestanten die Straßen und verursachten hierbei großen Lärm. Die Polizei versuchte, die Demonstranten zu zerstreuen, wobei es zu einem Handgemenge kam. Vor dem Zuge wurden zwei Puppen getragen, die nach Art von Geistlichen gekleidet waren. Darüber empörte sich die katholische Bevölkerung und es kam zu einer wilden Schlägerei zwischen den Arbeitern und den Katholiken. Auch aus Nîmes werden Demonstrationen der Sozialdemokraten gegen die Wahlberechtigung gemeldet, wo die Polizei gleichfalls einschreiten mußte, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Die Ermordung des norwegischen Konsuls Watt.

Paris, 12. Mai. Wie jetzt bestimmt feststeht, ist der norwegische Konsul Watt auf der Reise nach Tunis in dem Eisenbahnzuge ermordet worden. Polizeibeamte verhafteten gestern in einem Cafe in Tunis zwei junge Leute, die des Mordes verdächtig erschienen. Auf dem Polizeikommissariat angelangt, wurden beide angefordert, ihre Papiere vorzugeben. Statt einer Antwort zog einer von ihnen einen Revolver und feuerte vier Schüsse auf den Kommissar ab. Ein anwesender Polizist erwiderte die Schüsse und brachte den Verbrecher tödliche Verletzungen bei. In der allgemeinen Verwirrung machte der andere Verhaftete den Versuch, zu entfliehen, wurde jedoch sofort wieder festgenommen.

Neues Arbeiterreglement in einer russischen Fabrik.

Petersburg, 12. Mai. Die Verhältnisse der Fabrik Oskow, die dem Marineministerium unterstellt ist, haben ein neues Reglement ausgearbeitet, das sich auf die Einstellung von Arbeitern bezieht. Nach diesem neuen Reglement treten die Arbeiter in eine Art Militärverhältnis ein. Die Zeit der Beschäftigung in der Fabrik wird ihnen auf ihre Dienstjahre in Anrechnung gebracht. Ferner müssen sie beim Eintritt ihrer Beschäftigung eine Art Fahneneid leisten, und sich verpflichten, niemals die Arbeit zu unterbrechen, um an einer Streikbewegung oder anderen Manifestationen teilzunehmen.

Reorganisation der bulgarischen Armee.

Sofia, 12. Mai. Der Kaiser ist gestern ein neues Geheimentwurf zur Reorganisation der bulgarischen Armee vorgelegt worden. Darnach soll die Infanterie um 40 Bataillone vermehrt werden. Jedes Kavallerieregiment erhält eine neue Eskadron. Zwei neue Artillerieregimenter mit Feldgeschützen werden gleichfalls gebildet.

Das Verhältnis zwischen Italien und Österreich-Ungarn.

Budapest, 12. Mai. Der italienische Botschafter am Wiener Hofe, Herzog von Arona, ist hier eingetroffen und hat kurz nach seiner Ankunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, eine längere Konferenz, die sich wahrscheinlich auch auf die italienischen Demonstrationen gegen die österreichisch-ungarische Monarchie erstreckt. — Unlässlich der Ernennung des Extraordinarius des Grafen Berchtold wird dieser eine längere Erklärung über das Verhältnis der österreichisch-ungarischen Monarchie zu Italien abgeben.

Gründung einer neutralen Zone in Albanien.

Durazzo, 12. Mai. Infolge des Beschlusses, den die internationale Kontrollkommission gefaßt hat, hat sowohl die albanische Regierung als auch Zographos die notwendigen Anordnungen zur Gründung einer neutralen Zone in Epirus verfügt. Durch diese neutrale Zone, die nach dem Stande der Albanien vom 9. Mai errichtet wurde, soll ein Zusammenstoß zwischen den heidnischen Streitkräften vermieden werden. — Nach einer Mitteilung des epirischen Komitees hat der Waffenstillstand zwischen am 9. Mai begonnen.

Keine Eheverbindung des Kronprinzen Manuel.

Rom, 12. Mai. Eine hohe kirchliche Persönlichkeit dementiert alle Gerüchte, wonach der Kronprinz Manuel von Portugal eine Trennung von seiner Gattin, der Prinzessin von Hohenzollern verlangt.

Ein Deutscher unter dem Verdacht des Spionages verhaftet.

Mailand, 12. Mai. In Genua wurde der deutsche Staatsbürger Otto Brette unter dem Verdacht, Spio-

nage verübt zu haben, festgenommen. Eine Untersuchung, die den Verdachten in deutscher Offiziersuniform befaßt und angeblich wichtige Dokumente wurden in seinem Besitz gefunden.

Die magellanischen Missionen.

New York, 12. Mai. Sueda protestierte bei den Diplomaten gegen die Belegung der Insel Selas durch amerikanische Landungstruppen. Sueda hat einen für die Schiffe wichtigen Bezirk des Reichstums zu sichern, um den ununterbrochenen Betrieb des Schiffsverkehrs zu sichern. Sueda protestierte gegen die amerikanischen Vermittlungsanstalten davon, daß Admiral Walker auf Grund eines internationalen Abkommens keine Besatzung gewesen und die Belegung nicht als ein Angriff angesehen sei. Magellan ist von den Rebellen vollständig eingeschlossen und der Fall der Stadt wird höchst wahrscheinlich in wenigen Tagen in den Händen der Rebellen sein. Die Rebellen haben mit ihrer Artillerie in Tampico große Verletzungen angerichtet.

New York, 12. Mai. Die Überführung der 17 im Kampfe bei Veracruz gefallenen amerikanischen Soldaten erfolgte gestern nachmittag unter außerordentlichem Teilnahm der Behörden und der ganzen Bevölkerung. Auf den Straßen bildeten tausende von Menschen Spalten. Im Trauerzuge schritten Präsident Wilson, der Bürgermeister von New York Mitchell, zahlreiche hohe Staatsbeamte und die Spitzen der Behörden. Nach den religiösen Zeremonien hielt Präsident Wilson eine kurze Ansprache, die mit den Worten schloß: Ich bebaure, daß diese 17 blühenden Menschenleben durch den Krieg vernichtet worden sind, aber ich bebaure nicht die Art, in der diese Männer im Gedächtnis der amerikanischen Nation bleiben werden.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Reinhold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dohse. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

KAUFHAUS SCHOCKEN
HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Ein grosser Posten
Emaile
ganz aussergewöhnlich preiswert.

Kochtöpfe in allen Grössen,
Waschbecken, Durchschläge,
Bratpfannen, Schmortöpfe,
Eiertiegel, Casserolle,
Schüsseln in verschied. Grössen,
Kaffeekrüge in allen Grössen,
Kehrschaufeln, Wasserkrüge,
Wasserkessel, Butterdosen,
Kaffeefieße, Topfdeckel,
Sand-Seife-Soda-Garnituren.

Pfund
40
Pfennige.

Die schönsten Damenhüte
in moderner Ausführung kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt, am billigsten bei
Richard Helmert Nachf., Inh.: Eugen Manns
Reichstrasse -Aue Ecke Bahnhofstraße

Damen-, Backfisch- und Kinderhüte
in größter Auswahl.

Umgarnieren getragener Hüte schön, schnell und billig.
Mitgebrachte Zutaten werden, wie bekannt, jederzeit gern verwendet.
Die im Schaufenster befindlichen Hüte bilden nur einen kleinen Teil unserer Riesenauswahl.

Größtes Spezialgeschäft für eleganten Putz am Platz.





Matthes
Morgen Mittwoch
fein
Angel-Schellfisch,
Kabeljau, Kitzunge, Scholle
und Herings.

Baul Matthes
Kur. Schneeberger Straße 21.



BEI WIND
und Regen schützt man sich
am besten vor kaltem Wetter
Kälte durch Wolldecken
in Unfällen in allen Appa-
raturen und Maschinen. Preis
der Originalschlechte 1 Mark

Niederlage in Aue: Apotheke von
G. E. Kuntze u. Adler-Apotheke.

Zur geill. Kenntnis uns. Mitgl.

Unsere diesj.

Billige Pfingstfahrt

nach
Oberbayern u. Salzburg etc.
findet vom 4.—10. Juni statt.
Gesamtpreis III. Kl. M. 68,90
II. Kl. M. 77,90 ab Weida
einchl. Bahn- u. Dampfer-
fahrten, Mittagessen etc. etc.
Prospekte kostenfrei d. Reise-
itg. Alfred Pfeifer, Weida.
Sächs. Touristenklub
(Sitz Weida)
Vors. Rob. Hennig.
Neubetreitende Mitgl. zahlen
Mark 1,00 Mitgliedsbeitrag.

**Oppiges
langes und
wichtiges Haar**

Hundert von Attesten
beweisen, daß JAVOL das
beste Haarwasser der Welt
ist. Fl. M. Doppelpf. 3,60 M.
Verlangen Sie die Broschüre
„Das schöne Haar“ gratis von
den Kaiserlichen Anstalten für Exteri-
kultur, Ostseebad Kurland.

JAVOL

Adressbücher.

In der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes liegen zur
Einsichtnahme folgende Adressbücher aus:

- Aue mit den 7 anderen
Städten, den 57 Land-
gemeinden und 38 Guts-
bezirken der Amtshaupt-
mannschaft Schwarzenberg
- Altenburg
- Annaberg
- Nischersleben
- Hausberg
- Kuerbach i. B.,
Amtsgerichtsbezirk
- Bamberg
- Barmen
- Bernburg
- Bodum
- Brandenburg
- Braun, Amtshauptmannschaft
- Baden-Baden
- Celle
- Chemnitz
- Chemnitz, Umgegend
- Coburg
- Cöthen
- Crimmitschau
- Döbeln und Umgegend
- Eisenach
- Eiberfeld
- Ohlitz a. N.
- Freiberg
- Härth
- Sera
- Soslar
- Siebnitz
- Großschönau
- Großschönau,
Amtshauptmannschaft
- Hagen

Wäscherei und Plätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Chemisets und Hauswäsche.
Erste Auer Dampfwascherei, Wasch- und Plättanstalt
Tel. 381. **J. Paul Bretschneider** Tel. 381.
Älteste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges.
Annahmestellen in Aue: Fabrik Ecke Bockauer-, Albert- und Eisenbahnstrasse,
Friedrich-Auguststrasse 9 bei Herrn Schade, Reichsstrasse 43 bei Frau Lippold,
sowie in Schneeberg-Neustädtel, Bockau, Lauter, Neuweit, Schwarzenberg,
Johannegeorgenstadt, Hartenstein, Stollberg usw.

Strümpfe, Socken,
Strumpflängen,
Schwiger, Schwigerärmel,
Tricotsocken, Unterhosen,
Turnhemden,
Turn- und Fußballhosen,
sowie Strickgarne in Wolle,
Bigogne und Baumwolle
kauft man vorteilhaft in
der Maschinenstrickerei von
E. Ackermann
Aue, Auerhammerstr. 8.

Kino-Lokal.
Von größerem Unter-
nehmen wird an der
Hauptverkehrsstraße ein
größeres Lokal oder Saal
für ein ständ. besseres
Kino gesucht. Offert.
mit genauer Angabe erb.
u. A. T. 370 Exp. d. Bl.

Freundliche
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Schneebergerstraße 72.
Belterve, solides, freundl. sucht
schön möbl. Zimmer
mit Pension. Anz. eb. mit Preis-
angabe unt. **Nr. 387** Exp. d. Bl.
Zur Loreley
— Buchholz i. Sa. —
Weinstuben für bessere Gäste.

Mit heutigem Tage habe ich mein Geschäft Reichs-
strasse 38 mit meinem Wettinerstrasse 25 vereinigt.
Ich bitte, das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen
auch weiter zu übertragen und ich werde mich bemühen,
neben größter Auswahl das Beste und Neueste der
Schuhbranche zu bringen.
Reparaturen und Maasarbeit in solidester Ausführung.
Rich. Engelmann, Schuhmachermstr.
Fernsprecher 132 Aue Wettinerstrasse 25

Im Gemeinschaftshaus zu Aue
findet aus Anlaß der Reichsgottesarbeiter-Konferenz
am Dienstag abend 8 Uhr eine
Evangelisationsversammlung
statt, bei welcher Herr Gemeindeführer Herr
und der Sekretär des Blauen Kreuzes Herr A. Dallwitzer
aus Leipzig die Ansprachen übernehmen haben.
Thema: Umwertung aller Werte.
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Voranzeige.
Sonntag nachmittag 1/3 Uhr im großen Saale des
Bürgergartens:

**Große Geistliche Gesangs- und
Musikaufführung.**
Ausgeführt vom „Christlichen Sängerbund deutscher Zunge“.
Solatkartoffeln,
gelbfleischig, offeriere einen großen Pökel 10 Pfd. 60 Pfg.,
begleichen mehrliebte Speisekartoffeln sowie sämtliche
Grünwaren äußerst billig.
Genst Bauer.
Telephon 124.

Achtung! Fischverkauf.
Mittwoch auf dem hiesigen Wochenmarkte (direkt von der
Küste ohne Zwischenhandel): Lachs und Kabeljau, Kopfl.,
18 Pfg., Schellfisch 18 Pfg., feinsten Angelschellfisch 25 Pfg.,
große Kitzungen 30 Pfg., extra feiner Steinbutt nur 65 Pfg.,
sowie Flußkarpfen und Flußhecht.
Bund & Iden, Cuzhaven, Lieferanten für Armee u. Marine.
Kartoffeln
600 Zentner prima lange mehrliebte Speisekartoffeln empfiehlt
Karl Müller, Am Bahnhof, Tel. 483
Habe noch einen groß. Post. gesunde Futterkartoffeln abzugeben.

Delikatessen-Geschäft, Auerhammerstr. 47.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Von vormittag 10 Uhr an Weißfleisch, später Schweine-
knochen und frische Würstl.
Hans Schramm.
Billiger Verkauf.
Wegen gründlicher Inventuraufnahme gebe zu billigen Preisen
verschied. ff. Liköre und Limettas etc. ab.
Max Lauckner, Oberpfannenstiel 15.

Mittwoch vormittag
Schlachtfest.
u. Dittsch, Wehrstr. 6.
Ein rot-weißschwarzer
Trommeltauber
hat sich verfliegen. Abzugeben
Kur, Schwarzenberger Str. 8.
Dieser kleine Raum
genügt nicht für die Ankündigung
einer Weltfirma. Dem Geschäft-
manne, der sich von der Wirkung
der Inseratklame überzeugen will,
würde er aber genügen. Der
Raum kostet M. 1,50. Je nach der
Anzahl der Ankündigungen ver-
billigt sich der Preis bis zur Hälfte
und kostet 60 Pfennig.
Stabiles Arbeiter- od. Geschäfts-
Gebrauchs-Fahrrad, ein-
mal gefahren, spottbillig zu
verf. Wettinerstr. 22, II links.
Zu verkaufen!
1 fast neue Blechgaslampe, ver-
schied. Kältemöbel, 2 Schuster-
schmel, 1 Krufe, 1 Schirm-
händler, 8 große Geldtaschen,
Gardinen- u. Vitragehängen.
Zu erf. im Auer Tageblatt.
Guterh. grünes **Blüschjosa**
billig zu verkaufen. Zu erf.
in der Exped. d. Auer Tagebl.
Sadev,
Knochen, Metalle, Stoffabfälle
kauft reich zu höchsten Preisen
G. Notenberg, Wettinerstr. 58,
Telephon 278.

Herzinnigen Dank
sagen wir allen denen, die uns bei dem
schweren Verlust unseres geliebten Ent-
schlafenen, des Schneidemeisters
Paul Rich. Förster
soviel aufrichtige Liebe und Teilnahme
erwiesen haben.
AUE, den 12. Mai 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der
Frau Marie verw. Kern
geb. Berger
findet am Mittwoch, den 13. Mai nachmittags
1/2 Uhr vom Trauerhause, Schneeberger Straße
78, aus statt.

D. H. V.
Mittwoch, den 13. Mai 1914
Monatsversammlung
abends 1/9 Uhr im Vereinslokal Café Georgi. Bericht über
den Gautag. In Anbetracht der interessanten Tagesordnung
sieht einem zahlreichen Besuch entgegen
der Vertrauensmann.

Naturheilverein I Aue.
E. V.
Mittwoch, den 13. Mai **Versammlung** in der
Unterkunftsstube unserer Gartenanlage. Der Vorstand.

J.A. Flechtner Aue
Malermehlkakao
gesund, kräftigend, wohlschmeckend
Pro Pfund 66 Pfg.
ohne Rabatt 60 Pfg.

Bitte auszeichnen und aufbewahren.
Stauend billig
kaufen Sie
Gardinen, Künstlergardinen,
Stores, Vitrage u. Kanten.
Verlangen Sie Muster. Schleichsch Nr. 24 Auerbach i. B.

Aue. Aue.
Die diesjährige Grasnutzung
1. des Schulfeldes am Zwitterwege (19,0 Ar, rund 1/4 Scheffel),
2. der Schachtelwiese an der Röhninger Straße (2 Hektar 2 Ar,
rund 4 Hekt.),
3. der Wiese oberhalb des Schlachthofes, in der Nähe der
Transformatorstation (98 Ar, rund 3 1/2 Scheffel)
ist zu verpachten.
Mündliche und schriftliche Angebote werden in der Bau-
amtsregistratur, Stadthaus Zimmer 8, bis zum 20. Mai 1914
entgegengenommen.
Aue (Erzgebirge), den 12. Mai 1914.
Der Rat der Stadt.

Auto-Gelegenheitskauf.
Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens verkaufe zum
Spottpreis meinen Audi 10/28 PS, viel Zubehör, beste
Funktion unter Garantie. Offerten unter **Nr. 389** an die
Expedition des Auer Tageblattes.

Für eine neue Amerikanische Erfindung
Vertreter gesucht. Haus-zu-Haus-Vertrieb. Überall großen
Anklang findend. Familien kaufen 10-40, Hotels, Cafes etc.
50-200 Garnit. Ueber 10000 werden täglich in Amerika
verkauft. Durch eine neue Einführungs-Methode sind Wert
und Notwendigkeit kostenlos in einer Minute zu demon-
strieren. Muster frei.
Evergrip, Abt. 410, Berlin W 8, Potsdamerstraße 18

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und nicht von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Kreisbüros einmündigen...

Die Spillabottwässer aus dem Beizergebäude und Lagerhaus des den Schiffschen Eiswerke und Stanzwerke, U.S. in Bouter gehörigen Fabrikgrundstückes sollen durch eine vorhandene Schleuse in den Bouterer Dorfbach ein- geleitet werden.

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen gegen die beehrte Besondere Benützung und Anlage sind binnen 14 Tagen, vom Er- scheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der Königl. Amts- und Hauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht aus- geschlossen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft, am 7. Mai 1914.

Das von der Aufsichtsbehörde genehmigte Ortsgesetz, die Tageslohn- und Nachtlohn der Vertreter und Beamten der Gemeinde betr., liegt im Rathaus - Zimmer 5 - wäh- rend der üblichen Geschäftszeit zur Einsicht aus.

Niederhohema, den 9. Mai 1914. Der Gemeindevorstand. Klemm, Gemeindevorstand.

Schorlau.

Der 1. Termin Staatseinkommensteuer und Ergänzungssteuer sind fällig und bis zum 15. ds. Mts. zu be- zahlen.

Der Gemeindevorstand.

Zur Fortführung der Sozialpolitik.

Die große Heuschau der Gesellschaft für soziale Re- formen über ihre Mitglieder und Freunde in Berlin am Sonntag war veranlasst worden, als eine Antwort an die Adresse der sozialpolitischen Frauennachbar, die zur Zeit die öffentliche Meinung in Deutschland an ein Uebermaß von Sozialpolitik glauben machen und in Gleichgültigkeit gegen soziale Belohnen und Rängen wagen wollen, und ein Bedruf an alle, deren soziales Ge- wissen und nationales Gemeinschaftsempfinden nicht ruhe finden kann, wenn Tausende und Abertausende Wohlgenossen im Kampfe um Brot und Zukunft erdrückt zu werden drohen.

der Zukunft unseres Volkes willen ist es nötig, im Na- men des Erreichbaren weiterzukämpfen für die Fort- führung der Sozialpolitik.

Die Männer, die im Sinne des alten Kaisers und Wilhelms II. bei der Umbildung und dem Ausbau der sozialen Gesetzgebung vor allem am Werk waren, traten auch am Sonntag als Befürworter der Fortsetzung der so großzügig eingeleiteten Arbeit auf. Staatsminister von Berlepsch, der schon bei manchem gefährlichen Kampf, der unser ganzes Wirtschaftsleben bedrohte, er- folgreich den Vermittler gespielt hat, führte den Vor- sitz. Er begründete mit einer bei seinen hohen Jahren ungewöhnlichen Mäßigkeit der Stimme und des Tempe- raments die Pflicht, die soziale Arbeit nicht lahmzu- legen mit nationalen Notwendigkeiten. Die Sozialreform begründe den inneren Frieden, drum sei die gegenwärtige Stunde eine Schicksalsstunde für die Gesundheit des Staates.

Westmärkten verlangt werden wird. Zum Schluß rechnete Staatssekretär Dernburg den Führern der deutschen Industrie vor, daß eine rechtzeitig vorbedachte soziale Fürsorge sich gut bezahlt mache; wenn es gelingt, den Millionen deutscher Arbeiter ein halbes Jahr länger ihre volle physische Leistungsfähigkeit zu erhalten, so würden schon daraus dem Gewinn unendlich große Werte erwachsen. Sein Hauptbestreben aber geht auf ein gesun- des Wohnungswesen, denn dieses sei ein Kardinalpro- blem der gesamten Sozialpolitik.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Rote-Kreuz-Tag in Sachsen. In vielen Städten unseres engeren Heimatlandes wurden dieser Tage vortrefflich arrangierte Festlichkei- ten zugunsten des Roten Kreuzes abgehalten. Ueberall, sowohl in den Crisistagen des Erzgebirges, als auch in denen des Vogtlandes, der Sausitz usw. hatten sich bereitwilligst Herren und Damen der Gesellschaftskreise zur Verfügung gestellt, um den Veranstaltungen auch den vollen Erfolg zu sichern.

Die Frage der Verlegung der Provinzialhochschule wird noch im Laufe dieser Woche das Plenum der Er- sten Kammer zu beschäftigen haben. Die hierfür zu- ständige Deputation der Ersten Kammer hat sich am Montagmorgen in einer mehrstündigen Sitzung mit der Verlegungsfrage beschäftigt. Die Verhandlungen da- rüber waren geheim, jedoch verlautet mit Bestimmtheit, daß sich die Deputationsmehrheit durchaus für die Verlegung nach Leipzig ausgesprochen hat.

Am 11. Mai Unfall. Auf der sehr ab- schüssigen großen Kirchstraße hier kam ein Schuttabfuhr- wagen ins Gleiten, überfuhr den Radfahrer, brachte die Pferde zu Fall und durchbohrte auf dem Markte, nachdem er ein Kind in Lebensgefahr gebracht hatte, einen Hotelomnibus mit der Deckel. Ein Offi- zier, der den Pferden in die Hängel fiel, zog sich eine schwere Handverletzung zu.

Obensteiner-Gemüse, 11. Mai. Vertreter- sichtigung der 105er Vereine. Gestern fand hier eine aus allen Teilen Sachsens besuchte Vertreterversammlung der 105er Vereine statt, in der u. a. beschlossen wurde, das nächste Regimentsfest in Plauen oder Strassburg abzu- halten. Einen festen Beschluß hierzu wird der 1915 in Buchholz stattfindende Vertretertag fassen.

Waisa, 11. Mai. Ertrunken. Am Sonntag ist das 2 1/2 jährige Töchterchen des Schubertischen

Nur Weisheit führt zum Ziele, Doch ihrer Sprüche gibt es viele. fr. Bodenstedt

Treu und verschwiegen.

Novellen von A. Vincent.

Was für ein hübsches Haus dies ist, sagt sie. Ich möchte bei Ihnen wohnen, Fräulein Krafting, und mit Ihnen aus, werden und Tee trinken und Bücher lesen und Lieder singen.

Was meinen Sie zu dem Programm, Dangham, fragt Fräulein Krafting, sind Sie einverstanden? Mir wäre nichts lieber und ich würde Ihnen vor den Männern und vor den Ehe Bekümmern. Was sagen Sie dazu?

Dangham nickt. Zu Ihnen nichts Ich werde versuchen, auf dem Hei- mwege Renée zu einer Veränderung ihrer Meinung zu be- wegen. Ich verspreche ihr Bücher zum Liebesbuch und Lieber, so viel sie will, wenn sie bei mir anstatt bei Ihnen wohnen will.

Wann? Ja wann? Wer weiß? Das muß Renée bestimmen. In der ferneren Zukunft. Aber vergessen Sie ihr Gemüt nicht mit Ihren Antikehratsreden, Sie Heißhühner. Bitte, ich habe Ihnen noch nicht gesagt, wann er kämeln fort, daß ich ein Fräulein Krafting heißen möchte.

Nein, aber sie hat es mir erzählt. Hat sie Ihnen auch gesagt, daß sie mit einem Knab gegeben?

Ich hätte um Entschädigung, fällt ihm Fräulein Krafting ins Wort, ich habe das nie getan. Sie drängen nicht auf Antwort und ich ziehe meine Entscheidung zurück. Ich halte sie noch zurück, und eines Tages, wenn Sie als Bräutigam einer andern am Altar stehen, werde ich vorzutreten und mein Veto einlegen. Es ist mein Recht.

Herr Dangham muß übrigens an Härde gewöhnt sein, sagt Fräulein Renée, er scheint sehr unglücklich in seinen Herzensangelegenheiten gewesen zu sein. Doch wiederholte Schläge hätten den Gegenstand, den sie treffen, nach und nach ab, nicht wahr?

Nein, ich sehe, Sie wissen alles. Ja, ich war unglücklich in der Vergangenheit, hoffentlich wird die Zukunft mich entschädigen.

Tut es die Gegenwart nicht? fragt Fräulein Krafting. Nicht genügend. Gute Nacht, schöne Martin. Studieren Sie den Witz und die Weisheit der Frau Malaprop nicht bis zum Tagesanbruch.

Sie gehen nach Hause durch die liebliche, warme August- nacht. Sie reden nur sehr wenig, aber im tiefsten Herzen sind sie glücklich, zusammen allein zu sein.

Renée, sagt er sanft, warum wollen Sie nicht spielen, wenn Frau Selden mitwirkte?

Bedauert es der Frage? ist die ruhige Antwort. Schon gestern den Brief in seinem Zimmer, setzte die Brautstücke in Brand und warf sie in den Kamin. Eins flog fort und wurde gefunden. Und wer, glauben Sie wohl, nahm sich die Mühe, einen anonymen Brief zu schreiben und es ein- zusenden? Frau Selden war es! Ihre Braut, es gibt Leute, die sagen, sie möchte es gern wieder werden. Glauben Sie, daß ein Dienstmädchen jenen Brief geschrieben?

Dangham erwidert nichts; er hat selbst über die Sache nachgedacht; aber als am folgenden Tage Frau Selden selbst ihn zur Rede stellt, da spricht er.

Du bist mit Fräulein Renée Dantwille verlobt, Harry, sagt sie mit besorgtem Ton und schüttelt das Taschentuch an die Augen. Sie kann in deinem Mienen nichts Unrechtes tun, das weiß ich; aber ich glaube, du siehst wenigstens mein Freund - alle Selden haben dich dazu machen können.

Ich hätte nie, nie gedacht, daß du ruhig daselbst sitzen würdest und zuhören, wie man mich beschimpft.

Dangham nickt sie höflich an, die fallenden Tränen rühren ihn nicht.

Ich liebe die alten Zeiten endlich ruhen, Tilly, wenn ich du wäre, erwidert er. Was Fräulein Renée betrifft, was hätte ich tun sollen? Sie schlugen? Redefreiheit ist das Vorrecht einer Dame, und außerdem bewunderte ich ihre Kühnheit.

Herr! Du bewunderst sie, weil sie mich beleidigt! Oh, du bist grausam! Weinen Sie nicht, Frau Selden, es gibt wenig Damen, deren Schönheit durch Tränen erhöht wird. Soll ich dir sagen, warum sie sprach?

Gewiß, wenn du es weißt. Ich weiß es. Oben in seinem Zimmer geriet Herr Durand vorige Woche einen Brief und verbrannte die Briefstücke. Eins derselben flog weg, wurde von jemand in diesem Hause gefunden und in einem eisenen, anonymen Briefe mir zugesandt. Der Brief war von verstellter Frauengand geschrieben. Ich zeigte ihn Fräulein Renée und sie zog ihre eigenen Schlässe in betreff den Schreibens.

Ich habe nichts dazu zu sagen, nur, daß ich zu meiner eigenen Sicherheit alle anonymen Briefe, die mich von jetzt ab er- reichen, ungelesen verbrinnen werde. Es ist Zeit, nach dem Bureau zu gehen. Guten Morgen, Dora.

Die Rivalen auf und außer der Bühne. Am Nachmittag desselben Tages besuchte Dangham Fräulein Krafting. Wir dürfen wohl sagen Fräulein Krafting, obgleich er ziemlich sicher ist, Renée dort zu treffen. Die Fenster des kleinen Hauses stehen offen, er lächelt, denn er kann deutlich hören, was Frau Malaprop und Udo Dangham über ihre Rollen diskutieren. Er sieht seine Krone auf die Fensterbank und nachdenklich die beiden Schachspielstü- men, die sich als wahre Schachspielstümen durch den Zu- schein nicht ändern lassen. Da, Sir Knickerbocker, sagt Frau Malaprop und deutet mit dem Finger auf ihre kleine Gefährtin, da steht die

Eheleute, als es im Hofe spielte, in ein dort befindliches Wasserloch gefallen und darin ertrunken. Als der Vater das Kind fand, waren Wiederbelebungsvorläufe leider erfolglos.

Remmersdorf bei Sahba, 11. Mai. Siebeswahnsinn. Ein Soldat des 182. Infanterieregiments (Freiburg), früher hier in Dienst, drang hier in die Wohnung seiner früheren Geliebten, die nichts mehr von ihm wissen wollte, ein, um Rache an ihr zu nehmen. In der Wohnung befand sich jedoch ein anderes Mädchen, das beim Eindringen des Soldaten um Hilfe rief. Der wütende Soldat verletzte das Mädchen mit dem Seitengewehr schwer und entfloh.

Schwab, 11. Mai. Das Handwerk gelegt. Die Weipziger Kriminalpolizei verhaftete gestern den seit zwei Jahren staatslos verfolgten und von vielen Volkseheführern gesuchten Monteur Fritz Brachnick. Brachnick gab sich in einer Reihe von Städten Nord- und Mitteldeutschlands, so u. a. auch in Dresden, als Revisor der sächsischen Elektrizitätswerke aus und verübte hierbei zahlreiche Wohnungs- und Hoteldiebstähle.

Dresden, 11. Mai. Ein Lebensmüdes Ehepaar. Heute vormittag um 9 Uhr bemerkte die Hausbesitzerin des Grundstücks Silbermannstraße Nr. 80 einen starken Gaseruch. Die herbeigerufene Feuerwehre brach die Tür auf und fand ein in den dreißiger Jahren stehendes, dort wohnendes Ehepaar schwer vergiftet und bewegungslos auf. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg. Das Ehepaar wurde in ein Krankenhaus gebracht. Nach einem hinterlassenen Briefe hatte es beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Neues aus aller Welt.

Das Befinden des Kaisers Franz Josef. Wie aus Wien gemeldet wird, hat die kalte regnerische Witterung auf das Befinden des Kaisers Franz Josef leider einen nachteiligen Einfluss ausgeübt. Die Lösung des Katarakts geht nicht so schnell vorwärts, wie es zu wünschen wäre, und der Hustenreiz dauert an. Der amtliche Bericht vom Montag lautet: Die Nacht war gut. Die kataraktischen Erscheinungen sind unverändert, das Allgemeinbefinden ist vollkommen befriedigend.

Der Begründer der Pfadfinderbewegung, Sir William G. Smith, ist in London gestorben. Smith hatte vor dreißig Jahren die ersten englischen Boy Scouts organisiert, deren Zahl heute in England 70 000 beträgt. Der Verstorbene war weltweit im Volke bekannt und wegen seiner Verdienste geachtet worden.

Ein deutscher Schoner gesunken. Der kleine deutsche Schoner Hintikka, mit einer Ladung Kohlen von Bismarck nach Bremerhaven bestimmt, wurde auf der Höhe von Aberdeen vom Sturm überrascht und sank. Aus Grimsby eilte ein Schlepper zur Rettung herbei. Als ein Matrose des Schoners versuchte, an Bord des Schleppers zu steigen, fiel er ins Wasser und ertrank.

Wochen in einem Krankenhaus. Aus Greven i. W. meldet der Draht: Hier sind in einem Krankenhaus die Wochen ausgebrochen. Ein Arzt und fünf Kranke liegen darnieder. Ein Kranker ist gestorben. Schwestern, Personal und Kranke des Hospitals mussten sich einer Schutzimpfung unterziehen.

Schweres Automobilunglück. Aus Forst wird gemeldet: Auf der Chaussee Forst-Muskau, hinter Tschernitz, kamme am Sonntag das mit sechs Personen besetzte Automobil des Kaufmanns Arno Döhler aus Forst, Witinhabers der Wollfirma Döhler u. Co., gegen einen Baum und Überschlag sich. Edmütliche Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Frau Döhler und eine Tochter wurden schwer verletzt, die anderen vier Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Winter in der Schweiz. Bei niedriger Temperatur trat in der Nacht zum Sonntag starker Schneefall

ein. Blaus, Nigl und die sonstige Umgebung haben bis auf einige hundert Meter herab verschneet. Noch schlimmer ist es in der Westschweiz, wo der Kanton Freiburg in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt ist. An Bäumen, Gärten und Saaten hat der Wettersturz großen Schaden angerichtet. Der Schnee reichte beinahe bis zum Genfer See.

Unterschlagungen eines Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Eduard Denner wird von der Staatsanwaltschaft Nürnberg wegen Unterschlagung gesucht. Er hatte sich vor einem Jahre in Augsburg niedergelassen, im letzten Winter teilte er dann mit, daß er seine Kanzlei nach München verlegt habe. Seine zahlreichen Gläubiger haben ihn aber dort bisher nicht auffinden können.

Ein Motorboot auf dem Müggelsee in Brand geraten. In der Mitte des Müggelsees geriet am Sonntag der Benzolbehälter des Privatmotorbootes Argo in Brand. In kurzer Zeit griff das Feuer auf das Boot über. Die sechs Insassen gerieten in Lebensgefahr, konnten aber schließlich durch einen Passagierdampfer mit Hilfe von Rudermannschaften gerettet werden. Das Boot wurde vollständig vernichtet.

Unfall des Expresszuges Nancy-Paris. Aus Paris wird gemeldet: Der Expresszug Nancy-Paris stieß am Montag bei der Station Siverdun mit einem auf dem gleichen Gleise stehenden Güterzuge zusammen. Der Maschinenführer des Expresszuges gab im letzten Augenblick Gegenstöße, konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß der erste Wagen des Personenzuges zertrümmert wurde. Der Maschinenführer liegt im Sterben, sieben Passagiere wurden schwer verletzt.

Bootsunglück. Ein schweres Unglück hat sich am Sonntag auf dem Bernsee bei Werder ereignet. Dort kreuzte am Nachmittag bei recht böigem Wetter das Segelboot Wasserige. Die Segler kamen einem Ruderkahnboot, in dem sich vier Personen befanden, nahe. Die Ruderer hatten infolge des starken Windes die Gewalt über das Fahrzeug verloren und trieben direkt auf den Segler zu. Die Wasserige konnte nicht schnell genug wenden und überrannte das Ruderkahnboot. Von den vier ins Wasser gestürzten Personen konnten die Segler drei retten, während der Kaufmann Märker aus Werder ertrank. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

Zum Erdbeben auf Sizilien. Das Erdbeben hat sich auf einen Raum von fünf Quadratkilometern beschränkt, der teilweise schwer heimgesucht wurde. Die Orte Vinea und Passopiso sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Bisher hat man ungefähr 80 Tote gezählt. Die Gewalt infolge der Ausbreitung des Meeres und der schlechten Bauart der Häuser sehr durch die Erdbeben. Am Sonntagabend hat man auf dem Gipfel des Vulkan einen Feuerstein bemerkt. Die kleinen Erdstöße dauern immer noch an.

Ein Kampf um Leben und Tod auf der Lokomotive.

Auf der Bahnlinie, die von Mexiko nach der Hafenstadt Veracruz führt, hat sich amerikanisches Blättermeldungen zufolge, kürzlich ein Vorfall abgespielt, bei dem unter Umständen mit einer katastrophalen Katastrophe hätte enden können. Zu den Angestellten der Bahnlinie gehörte auch ein Halbindianer, Juan Marija mit Namen, der unter den Beamten allgemein seines jägherigen Charakters wegen gefürchtet war. Man bestellte ihn aber im Dienste, da er seine Pflichten ordentlich und besser zu erfüllen pflegte, als die meisten anderen, und ging ihm im übrigen aus dem Wege. Allerdings ließ es sich aber doch nicht vermeiden, daß ihm wegen eines Unpünktlichkeits im Fernreise erteilt werden mußte, und zwar kam der Austrag hierzu an einen Zuführer. Juan Marija war, wie alle Mitarbeiter, äußerst auf die Wahrnehmung seines An-

sehens bedacht, und von dem Augenblicke an, als ihn der Tod aus dem Munde des Zuführers traf, war er noch märrischer und grimmiger als sonst. Wenige Tage später hatte er einen Zug von Mexiko nach Veracruz zu fahren, und durch einen Zufall ergab es sich, daß der Zuführer derselbe war, der ihm den Tod erteilt hatte, und auch das übrige Zugpersonal meißt aus Zeugen des Vorfalls bestand. Juan Marija befand sich auf der Lokomotive, und zunächst ging alles seinen gewohnten Gang. Witten auf der Fahrt durch eine weite und unwirtliche Gegend riß er aber plötzlich den Geschwindigkeitshebel auf große Fahrt und ließ den Zug rasen, wie er nur wollte. Der Fahrer, der ängstlich dagegen protestieren wollte, wurde durch einen wuchtigsten Hufschlag niedergestreckt, und ungehindert raste der Zug in einem halbschrecklichen Tempo über die Straße. Mittlerweile war man im Zug aufmerksam geworden, der Zuführer war sich im ersten Moment darüber klar, daß es sich hier um einen Racheakt handelte, und setzte sich an die Spitze einer Expedition, die Marija unschädlich machen sollte. An den Seiten der Waggon und über die Häuser hinweg drangen die Beamten gegen die Lokomotive vor, bei der unerhörten Geschwindigkeit des Zuges in steter Lebensgefahr. Am letzten Wagen angekommen, empfing sie der Lokomotivführer mit einer Salve von Revolvergeschossen, denen ein Bombardement mit Kohlenstücken folgte. Eine Erwiderung der Schüsse von seiten der Beamten verlief ergebnislos, aber schließlich gelang es einem der jüngeren Gepäckbeamten, unbemerkt auf den Tender hinüberzugespringen und von dort aus dem wütenden Marija in den Rücken zu fallen. Es entspann sich ein erbitterter Ringkampf, der nachher als zuerst den Anschein hatte, als sollte der tapferere Angreifer unterliegen, damit endete, daß er mit der linken Hand Marijas Kehle mit eisernem Druck zusammenpresste und mit der rechten Hand mit der Aufbietung seiner letzten Kräfte den Geschwindigkeitshebel zurückwarf und die Bremsen anriß. Ein Beben ließ durch den ganzen Zug, ein Anriechen und Schreien, und nach wenigen Minuten stand er. Als die Beamten sich von ihrem Entsetzen erholt hatten — der Lokomotivführer war inzwischen gefesselt und in Sicherheit gebracht —, erdachten sie, daß die Rettung gerade noch im letzten Augenblicke gekommen war, denn nur wenige hundert Meter von der Stelle, an der der Zug zum Halten kam, lagte ein starkes Gefälle ein, das in eine scharfe Kurve auslief und das der Zug in der nachfolgenden Geschwindigkeit sicherlich nicht überstanden hätte.

Die Geheimbündelei der Neger in der Union.

Die Negerbewegung der Vereinigten Staaten von Nordamerika rückt sich für die Richtung, mit der jeder farbige von den Weißen behandelt wird, dadurch, daß sie unter sich ebenfalls mit äußerster Eifer alle fremden Elemente abwehrt und sich selbst. Es existieren zum Beispiel eine ganze Anzahl von Negervereinen, die unter sich zu einem großen Geheimbund zusammengeschlossen sind und deren Vorstände sich alljährlich einmal zu einer Zentralversammlung zusammenfinden. Diese Versammlung findet meist in New Orleans statt, wo überhaupt die Neger zu allen Zeiten ihre Vereinigungen und Versammlungen abhalten. Die Vereine nennen sich Vaudu- oder Hadu-Genossenschaften, ein Name, der angeblich von einem Pflanzengäubernittel dessen sich die Neger gerne bedienen, herrühren soll. Die Mitglieder dieser Vereine zerfallen in verschiedene Grade, von denen der höchste, der den Vorbeh bei den Versammlungen führt, Multitoko genannt wird. Die neuzutretenden Mitglieder haben sich einer langwierigen und äußerst geheimnisvollen Zeremonie zu unterwerfen, über die, ähnlich wie bei den Freimaurern, strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Der Vaudu-Zauber scheint im Leben des nordamerikanischen Neger überhaupt eine große Rolle zu spielen. In Street-Küchen wirkt die Drohung, den Vaudu-Zauber anzuwenden,

Märrin, die ihrer Familie Schande bereiten will und sich an einen Bettler wendete.

(Rense als Lydia): Madame, ich dachte, Sie hätten eins!

(Frau Malaprop): Sie dachten Fräulein. Was haben Sie überhaupt zu denken! Ein junges Mädchen braucht nicht zu denken. Aber, was Sie nun sollen, ist dieser Menschen wengeln, ihn vollständig aus Ihrem Gedächtnis auslöschen.

Dangham lächelt nicht mehr; er blüht Rense an. Er denkt an Durand, die Worte scheinen zu passen. Vielleicht denkt es Rense auch, denn sie antwortet mit sehr eichem Gefühl:

Mh, Madame, unser Gedächtnis ist unabhängig von unserem Willen. Es ist nicht so leicht zu vergessen.

(Frau Malaprop): Ich sage, es gibt nichts Leichteres als vergessen, wenn man nur will. Gabe ich nicht Ihren armen Onkel vergessen, als hätte er nie gelebt? Und ich muß Ihnen sagen, Lydia, ein so treues Gedächtnis steht einem jungen Mädchen nicht.

Fräulein Krafting hat sehr überausend gesprochen und vom Fenster her erschallt leiser Applaus.

Madame, sagt Lydia noch immer pathetisch, welches Verbrechen habe ich begangen, daß Sie mich so behandeln? Wollen Sie versprechen, zu tun, was man von Ihnen verlangt? fragt Frau Malaprop streng. Wollen Sie den Gatten nehmen, den ich für Sie bestimmt?

Madame, erwidert Lydia emphatisch und wirft einen trostigen Blick nach dem Fenster, wenn auch mein Herz noch frei wäre, Ihre Wahl wäre mir sehr zumider.

Und was haben Sie, Fräulein, rufte Frau Malaprop im höchsten Zorn, mit Zu- und Abneigung zu tun? Das sieht jungen Mädchen nicht; und überdies sollten Sie wissen, daß man die Ehe am besten mit ein wenig Abneigung be-
gibt.

Harry, ruft die Sprecherin, indem sie wieder aus Frau Malaprop Fräulein Krafting wird, kommen Sie her-
eint! Ich kann nicht gut spielen, wenn Sie dastehen und
gucken, und außerdem kann Lydia Ihre Rolle nicht nehmen

Sie Ihr Buch, und lernen Sie, Fräulein, es steht einem jungen Mädchen nicht, seine Aufgaben so schlecht gelernt zu haben.

Rense lacht, nimmt ihr Buch und verschwindet, Dangham setzt sich in seinen gewöhnlichen Sessel.

Wo ist Frau Denhardt? fragt er. Denn seit drei Tagen ist Frau Denhardt in Cassport, wie sie versprochen, als Fräulein Kraftings Gast.

Sie macht einen Besuch bei Frau Osborn. Wie die beste aller Mütter, die sie ist, hat sie sich sogleich in Marie verliebt, weil ihr großer Junge es ihr geboten. Sie sang ihr Lob, bis ich vom Anhören ganz dumm werde. Sie ist das reizendste Geschöpf unter der Sonne, so lieb, so freundlich, und als Frau Osborns Erb- ein passende Partie für Danghams Erben. Henry glauben Sie, daß das unergreifliche Mädchen die Wahrheit hat, Fred zu betören?

Nein. Und so kommt mir nicht vor, als ob sie Liebesaffären gehabt hätte. Ich glaube, wenn man die reizende Marie zerlegte, ihr Herz würde in einer hauseinnehmalen Plak. Rense, eigenförmig, widerpenstig und höflich, wie sie ist, ist doch tausendmal mehr wert. Sie hat ein Herz von Gold für den, der es zu gewinnen weiß.

Ah, aber das Gewinnen ist eine so unendlich schwierige Arbeit, sagt Dangham mit halbem Lachen, und die Frage, die sich einem unwillkürlich aufwirft, ist die: Ist das Ziel der Mühe wert?

Der Mann, der eine solche Frage tut —, beginnt Fräulein Krafting heftig, doch sie hält sogleich ein und abschüttelt eifrig. Ich sage kein Wort mehr, Sie könnten eine halbe Stunde dastehen und über sie räsonnieren, nur um das Bergnügen zu haben, mich widerprechen zu hören. Ich tue es aber nicht.

Dangham lacht und beide schweigen. Draußen bewegt die leise Seelust die Septemberschützen, die Bienen summen unter Rosen und Lilien, die Grassmähen girpen in dem heißen trockenen Gras.

Rense ist vollständig verknüppelt. Es ist nämlich heute der langemwartete, viel besprochene Tag, und heute abend soll Cassport durch die gewöhnliche Aufführung der

Rivalen durch Dilettanten in Staunen gesetzt werden. Seit vierzehn Tagen sind alle Schneiderinnen beschäftigt, täglich wurden Proben abgegeben. Man erwartet ein überfülltes Haus; denn man ist in Cassport nicht sehr anspruchsvoll. Es gab tägliche Proben, tägliche Reifereten, tägliche Verzweiflung und Befragung des Herrn Durands, chronische Brummigkeit der Mitwirkenden.

Die Aufgabe des Regisseurs war eine angeheure, aber es gelang ihm in hohem Maße, seine Gruppen in Schlachtordnung zu bringen. Unter den Auffassigen war wohl Fred Denhardt der schlimmste. Jedes Wort, auch das unschuldigste, des Regisseurs beleidigte ihn, und während der Liebesreden zwischen Frau Osborn und seiner einfältigen Julia stand er in einem Winkel mit der Miene eines bösen Demons. Und doch war wohl die Rolle gar nicht in seinem Händen so leicht, so schwer, so unendlich schwer erschienen, als in denen Marie Dausilles. Frau Osborn mag rasen, mag die feurigsten Blicke, die düstesten Reden an sie richten, er erweckt keinen Funken in dem kalten Euse. Fräulein Dausille, von ihrem goldenen Haar wie von einem Blütenförmig unwallt, die schönen Augen fest auf ihn gerichtet, sagt ihre Rolle ohne Fehler oder Anstoß, jedoch mit ebensovienig Ausdrack in Gestalt oder Stimme, als sei sie eine lebende Puppe. Und es fällt jedem auf, daß die beiden außer ihrer Rolle fast nie miteinander sprechen. Durand ist störrisch bößlich gegen seine Cousine; aber er hat eine Art, sie heimlich zu beobachten, die Denhardt aufs höchste reizt. Es scheint auch eine Art Spannung zwischen Rense und dem jungen Franzosen eingetreten zu sein, die Dangham mit Bergnügen folgt. Dagegen verhält sich ganz in der Defensive, Mh, höflich, aber stets wachsam und argwöhnlich. Fred dagegen hat den Krieg offen erklärt und widerlegt sich konsequent allen Anordnungen des Regisseurs.

Besser Frank, sagt Herr Durand freudlos, haben Sie nicht so heiß und unmaßlich da. Sie bewegen ja Ihre Arme und Beine, als gebieten sie nicht Ihnen, sondern jemand anderem, aber als seien Sie von Göttern und Sie höchsten, bei der kleinsten Bewegung Sie zu erschrecken!
(Fortsetzung folgt.)

meistens sehr deprimierend auf den persönlichen Mut des Beggners, ebenso wie ein hartnäckiger Schindler durch Knüpfung einer Daudschleife meistens zur schließlichen Zahlung bewogen wird.

und dabei etwa 22 Meter hoch war das folgende, das höchste war eben so hoch und am drei Meter tiefer. Das steile war nicht mehr quadratisch, sondern verjüngt und hatte Seitenlängen von 12 und 10 1/2 Metern, während die Höhe auf rund acht Meter angegeben wird.

Eine Gans, die ins Wirtshaus geht.

Zu der Frage, ob Tiere ins Wirtshaus gehen, wird der Inf. geschrieben: In einer württembergischen Zeitung berichtet jemand von einer Gans, die einen täglichen Wirtshausbesuch für durchaus erforderlich hält.

Schwärzter Selbstmord erfolgt, wie hier. Da ihm eine Schnur für das Nichtbleiben sollte, so verließ er seinen Lebenslauf in mehrere lange Strecken und machte aus diesen eine lange Schnur, die er an dem Griffe des Bettes befestigte.

Neues von der Sintflut und vom Turme zu Babel.

In der Versammlung des Victoria-Institutes in London hat jüngst der Archäologe L. G. H. in die letzten archäologischen Entdeckungen mitgeteilt, die sich auf die Sintflut und den Turm zu Babel beziehen.

Sich selbst enthauptet.

Im Walde bei Dornau fand man, wie aus Petersburg geschrieben wird, vor einigen Tagen einen eigenartigen Selbstmörder.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with financial data including Aktiengesellschaft, Abteilung Aue (Erzgeb.), Kursbericht vom 11. Mai 1914, and various stock market listings.

PEBECO ZAHNPASTA

verhindert den Anlauf von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!

Jafa-Glut

feuriger, süßer Krafttrunk, pro 1/2 Flasche 1.50 Mk., empfiehlt J. A. Fischer.

backe, Farben, Pinsel, Bronzen, Olenlack

In tadellosen Qualitäten empfehlen Eriol & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Bleyles Knaben-Anzüge

Alleinverkauf: Rudolf Lange, vormals Gustav Kergert, Aue, Markt 7.

Werter Herr!

Einem gut gemachten Anzug nach Maß, auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei Bernhard Ebert.

Ein süßes Zwörbchen

Das süßeste Zwörbchen, Goldgarla, Alleiner Fabrikant auch des so beliebten Schuhputzes Nigrini.

Gummiol

Fußboden-Lackfarbe, Ueber Nacht trocknend! Kein Nachkleben wie oft bei anderen Lackfarben!

Dr. Lahmann Wäsche

Alleinverkauf: Rudolf Lange, vormals Gustav Kergert, Aue, Markt 7.

Kostümröcke

Jackets, Blusen, Blüsch, Matinee fertigt billig! H. Wagner, Aue, Steinstr. 18, 1.

8-10000 Mk.

find vom 1. Juli 1914 ab zu verkaufen. Beste Offerten mit näheren Angaben unter N. N. 17 an die Tagesblatt-Exp. erbeten.

Männerschwäche?

Das ist ein ernstes und gefährliches Zeichen! Einem Mann, der schwach ist, fehlen die Kräfte, um seinen Pflichten nachzukommen.

Möbelbezüge

Wahlweise in verschiedenen Farben, elegant, haltbar, billig.

Frauenhaare

ausgekämmte Frauenhaare, feine Ausfärbung bis 14.50, solideste Schwabwarenbau.

Hadern

Knochen, Papierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neuer Stoffe, billige, beständig zu haben.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Das war eine traurigstele GröÙung der Montagtagung, als der große Präsident mit leiser Stimme dem Hause die Mitteilung vom Tode der Frau v. Weßmann hollweg machte. Es waren heulige und aufwühlige Worte, die Dr. Kaempf für den Schicksalsschlag des Reichstages fand, und auch die Reichstoten bewiesen ihre Teilnahme dadurch, daß sie sich einschließend der Sozialdemokraten von den Mützen erhoben. So gab denn das Parlament einmütig seine Zustimmung zu dem Vorschlag des Präsidenten, am Sarge der Verstorbenen einen Kranz niederzuliegen. Erst dann ging man zur Weiterberatung des Militäretats über, der schon den letzten Tag in Anspruch nimmt. Man hatte ja eigentlich gehofft, bereits am Sonnabend mit dem Militäretat fertig zu werden, und für den Montag erwartete man des Reichstages Ausführungen über die auswärtige Lage. Daraus ist nun nichts geworden und angesichts der Trauer wird der Rangler sich voraussichtlich vom Staatssekretär von Jagow vertreten lassen. Man beginnt mit der Naturalversorgung des Heeres. Und wie immer bei solchen Kapiteln wird eine Fülle von Einzelwünschen laut. Der eine wünscht Bevorzugung der deutschen Naturalienprodukte, der andere singt dem kalibaren und so bellmännlichen Käse ein Loblied und Dr. Neumann-Hofer (Rp.) meint, die Aussicht des Abgeordneten Thoma (natl.), ohne Käse keine Ehege, sei ja recht schön, aber die Beamten der Proviantämter sollte man doch nicht nur mit Käse, sondern überhaupt besser versorgen. Generalmajor v. Schöler weiß dem Hause von Militärmilitärhallen auf den Truppenübungsplätzen Erzählendes zu erzählen, und als man die Milchprodukte ershöpfend begutachtet hat, geht man zu den Arbeitslöhnen in den Proviantämtern über, die Herren Heemann (natl.) zu gering sind. Generalmajor Wild von Hohenborn, der in den sechs Tagen schon so mancher Frage sachgemäß beantwortet hat, geht auch auf diese Anregung ein, er erkennt das Wirken der Arbeitsauschüsse ausdrücklich als gut und fogensreich an, solange sie sich im Rahmen ihrer Sitzungen halten. Bei dem Kapitel der Besoldungsämter erregt der Sozialdemokrat Thoenes über die wenig angemessenen Löhne, die die Lieferanten zahlen, und der Zentrumsmann Duffmer führt Klage über den schweren Dienst in den Besoldungsämtern. Als der Sozialdemokrat Albrecht die Frage der Abschaffung der Dekontaminationerregt, wird die Debatte etwas lebhafter, besonders, da auch Thyrzant (Ztr.), Behrens (W.) und Trimborn (Ztr.) auf diesem Gebiete lebhaftes Klagen vortragen. Die Generalmajore Wild von Hohenborn und von Schoeler teilen sich in der Verantwortung der so unpfählich herniederstehenden Klagen und sagen ihre Nachprüfung und wohlwollende Erwägung in allen Fällen zu. Als Herr Albrecht (Soz.) das freie Koalitionsrecht für die Militärarbeiter verlangt, erklärt Generalmajor von Hohenborn, daß die Beteiligung an Organisationen, die auf nationalem Boden stehen, den Arbeitern nicht verwehrt sei. Diese Antwort mißfällt den Genossen und sie behaupten durch Herrn Albrecht frank und frei: Wir sind auch national! Nach einer kurzen Debatte über die Erleichterung der Manöverlasten für die Zivilbevölkerung, die Abg. Lisching (Rp.) anregt, erkundigt sich Herr Erzberger (Ztr.), ob genug Schutz gegen Typhus, Ruhr usw. vorhanden seien. Er erhält die Antwort, daß man solche Mittel im Frieden nicht lagern lassen könne, da sie dann ihre Wirksamkeit verlieren. Herr Waffermann (natl.) kommt dann beim Kapitel Pferdebeschaffung auf den Pferdebeschaffung zu sprechen. Er setzt auseinander, daß das Couplieren der Pferde eine Tierquälerei sei. Die Sache scheint nur nebensächlich, in Wirklichkeit seien aber die Pferde mit couplierten Schwänzen für den Heeresdienst minder tauglich, als langgeschwänzte Pferde. Diese unsinnige Mode müsse im Heere aufhören. Der Kriegsminister beistete sich, persönlich zu erklären, daß das Heer — wenn irgend möglich — nur Pferde mit langen Schwänzen ankaufe. Man rüstet sich langsam zur großen Abstimmung. Über die Freude, daß der Militäretat noch gestern zu Ende gehen wird, währte nicht lange. Zwar wird ein Antrag Spahn auf Streichung einiger Kommandantenstellen gegen die Konservativen und einige Nationalliberale angenommen, aber dann betritt Dr. Liebknecht (Soz.) die Rednertribüne, breitet eine dicke weiße Kappe vor sich aus und — das Haus leert sich im Nu. Militäretat besteht er sich besonders mit der Rüstungsindustrie, jede einzelne Firma scharf kritisierend. Über der Kriegsminister und Generalmajor Wild von Hohenborn (zum Teil besonders die Firma Krupp in Schutz nehmend) treten ihm heftig entgegen, wobei es manchmal recht lebhaft wird. Auch Erzberger vom Zentrum widerspricht Dr. Liebknecht mit besonderer Schärfe.

Sächsischer Landtag.

Die Zweite Kammer nahm gestern neben der Verabschiedung einiger Etatkapitel die beiden Dekrete 27 und 28, Wasserbauangelegenheiten und Gewässerleistungsgesetz für die Weiseritz aßperren begn. Anleihen, in Schlußberatung. Hatte die Vorberatung dieser beiden Dekrete zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben, die schließlich nur durch Einsetzung einer außerordentlichen Deputation ihr Ende finden konnten, so war gestern nach den Berichten der Herren Göpfert und Dr. Schang die Debatte ohne jede Schärfe. Von den Abgeordneten Heitner und Dr. Rietzhammer wuzden die Schäden hervorgerufen, die den Triebwerksbestehern durch Ableitung von Wasserläufen vielfach entstanden sind, während die Abgeordneten Günther und Rehner der Talperrenpolitik zustimmten. Ein Antrag Wittich-Göpfert, der die eingestellten höheren Beiträge der Weiseritzgenossenschaft stromausgeschoben wissen wollte, scheiterte an dem Widerstand der Regierung, die durch Geheimrat Just eine ablehnende Erklärung abgab. Die beiden Dekrete fanden aber Annahme. Beim Kapitel S'raßenbauangelegenheiten kamen viele kleine Wünsche zur Sprache. So wandte sich Abgeordneter Posern um die Anpflanzung von Obstbäumen an den meisten Staatsstraßen, Abgeordneter Singer Oberkesselsbäume für die Weiseritz, und weiter legte man sich nach für Verbreiterung der Brunnauer und Erbauung einer neuen Abfuhrbrücke in Weiseritz ein. — Die Etatkapitel Leipziger Zeitung und Dresdener Journal fanden diesmal nur wenig Opposition. Konservativ und Nationalliberale beteiligten sich an der Debatte nicht, und die fortschrittlichen und sozialdemokratischen Redner Günther, Pöge und Fleißner wiederholten nur die Klagen von der mangelnden Objektivität beider Blätter. Das Dresdener Journal wurde schließlich aber auch von den Fortschrittlern bewilligt, während die Leipziger Zeitung gegen Fortschritt und Sozialdemokratie Annahme fand.

Politische Tageschau.

Mai 12. Mai.

••• Zu den Forderungen des Wehrvereins, der in seiner dritten Hauptversammlung in Posen, anknüpfend an die Mitteilung des Kriegeministers, daß noch 38 000 völlig wehrfähige junge Leute überzählig sind, u. a. verlangt hat, daß die allgemeine Wehrpflicht vollständig durchgeföhrt werde, wird man, wie wir erfahren, von maßgebender militärischer Seite erst Stellung nehmen, bis das zuverlässige Protokoll der Verhandlungen vorliegen wird. Doch weist man darauf hin, daß die Heeresverwaltung wohl kaum Anlaß habe, von dem Standpunkt abzugehen, denn der Kriegsminister Herr von Falkenhahn in der Kommission und im Plenum des Reichstages eingenommen hat. Unter den in Posen gefaßten Beschlüssen steht noch die Forderung nach einer Vorbereitung der männlichen Jugend für den Heeresdienst unter staatlicher Aufsicht und nach einer Umgestaltung des einjährig-freiwilligen Systems im Sinne einer gründlicheren Ausbildung der Referendare herbe. Doch erhebt sich die Frage, wie die ferneren und von weiten Volksteilen geteilten Wünsche des Wehrvereins nach einer besseren Fürsorge für die Unteroffiziere, Militäramwärter und Altpensionäre in Erfüllung gehen sollen, wenn die gewaltigen Kosten für die so bald nach der letzten großen Heeresverföhrtung kumbgegebenen neuen Rüstungsvorschläge aufgebracht werden müßten.

Der zweite Wahltag in Frankreich.
••• Die französische Kammer steht nun fertig da. Der Wahltag am Sonntag hat doch mancherlei Ueberraschungen gebracht, auf die man nach der Hauptwahlnacht vor vierzehn Tagen nicht gefaßt sein konnte. Wohl hatten die unifizierten Sozialisten — das sind unsere Sozialdemokraten — auch schon im ersten Wahlgange beträchtliche Erfolge erzielt, aber daß sie auf über hundert Mann kommen würden, das vermutete man doch nicht. Die Erfolge, welche die Rechtsparteien am 28. April hatten, fallen diesem sozialistischen Wahlsieg gegenüber nicht ins Gewicht. Die Kosten dieses sozialistischen Wahlsieges haben die gemäßigten Parteien zu tragen. Die Progressivsten, die etwa unseren Rechtsliberalen entsprechen, haben allein 14 Mandate verloren, und die ebenfalls gemäßigten Republikaner der Linken vier und die Radikalen, unter denen sich auch noch nach rechts neigende Volksvertreter befinden, fünfzehn Mandate. Das Kabinett Doumergue ist ja vorläufig gefestigt. Ob es freilich auf auch nur absehbare Zeit gelingen wird, die recht wenig gefestigten Gruppen der Regierungsmehrheit zusammenzuhalten, das ist eine andere Frage. Die Bundesgenossenschaft der 102 Sozialisten, die alle un-

bingte Gegner des Dreijahresgesetzes sind, kann den unifizierten Radikalen, die mit 178 Mann Doumergues Kerntruppe ausmachen, noch einmal gefährlich werden. Denn das Lehren die Wahlsieger sehr deutlich, daß die große Mehrheit des französischen Volkes an den drei Jahren festhält. Würde also Herr Doumergue den sozialistischen Wünschen zu Gefallen die Abschaffung der drei Jahre betreiben, so würde er zweifellos alle die unsicheren Elemente, die jetzt noch mit der Regierung gehen, die aber die Stimmung der Wähler über das Dreijahresgesetz verpflichtet haben, ins Lager der Gegner treiben.

••• In dem mexikanischen Regentessel geht wieder einmal alles drunter und drüber. Die Rebellen haben sich nicht um den Waffenstillstand gekümmert, den die Südamerikaner so freundlich vermitteln wollten und haben jetzt sogar Tampico erobert. Dasselbe Tampico, in dem Huertas Leute die amerikanischen Matrosen festhielten und den Jörn der Union herausbeschleuten. Ob unter diesen Umständen auch der Waffenstillstand zwischen der Union und Mexico aufrechterhalten werden kann, ist mehr als zweifelhaft. Schon haben die Amerikaner Truppen auf der Höhe von Song Island zwischen Veracruz und Tampico gelandet. Und darüber hat sich Huerta beschwert. Die Amerikaner behaupten zwar, es habe sich nur um Vorsichtsmaßregeln gehandelt, aber Huerta und seine Leute werden sicher diese Vorsichtsmaßregeln sehr überflüssig finden und werden nur einen verschleierten neuen Invasionsversuch in ihr sehen.

• Ungeklärtes Schicksal der Besoldungsnotelle. In Reichstagskreisen hat man jetzt die Hoffnung nahezu aufgegeben, daß es hinsichtlich der Besoldungsnotelle noch zu einer Verständigung zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit kommen könne. Während die anderen bürgerlichen Parteien geneigt waren, sich gegen ein geringes Zugeständnis der Regierung mit der jetzigen Regierungsvorlage einverstanden zu erklären, hat das Zentrum, wie es heißt, erklärt, unter keinen Umständen von den Beschlüssen der Budgetkommission und der zweiten Lesung abgehen zu wollen.

• Die Dualfrage. Der Rechtsvertreter des Dualvolkes, Rechtsanwalt Dr. Halpert, teilt mit, daß er seinem Vertreter in Duala am Sonntag nachfolgendes Telegramm gesandt habe: Regierung veröffentlicht Kameruner Telegramm, Bruder Wells habe Joja und andere Hauptlinge Aufruhr gegen Deutschland Anschluß England aufgehört. Drahtet Wahrheit. Darauf ist die folgende Antwort eingelaufen: Well verhaftet. Begründung Hochverrat, Rüstungskrieg, Enteignungsakten beschlagnahmt.

• Das Ausland und der Wehrbeitrag. Wie aus Brüssel gemeldet wird, soll Belgien, falls die diplomatischen Verhandlungen über die Heranziehung der im Deutschen Reich wohnenden Ausländer zum Wehrbeitrag erfolglos bleiben, die Absicht haben, mit Unterstützung Hollands, Frankreichs und Russlands die Anrufung des Haager Schiedsgerichts vorkuschlagen.

• Serbiens Auslandsvertretung. Serbien errichtet in Albanien eine diplomatische Vertretung. In Berlin, Wien, Bukarest und Konstantinopel werden serbische Generalkonsulate errichtet werden. Der gegenwärtige serbische Geschäftsträger in Berlin, Gesandtschaftssekretär Bogitschewitsch, wurde zum serbischen diplomatischen Vertreter in Katro, Ministerialsekretär Schainowitsch zum Generalkonsul und Ministerialsekretär Mikhalomitsch zum Vizekonsul in Berlin ernannt.

• Die Bildung der albanischen Miliz schreitet erfolgreich fort. In Koriza sind bereits 400 Mann aus Dibra, 1000 Mann aus Elbasan und 200 Mann aus Starova eingetroffen. 1000 Freiwillige aus Tirana, Abdirekhi und Murad Wel-Loptani sind auf dem Marsche nach Koriza. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaffnete verfügen zu können. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen. Auch zwölf Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kraftomnibus-Abfahrten aus Aue (Bahnhof)

nach Neustädtel 8⁰⁰, 11⁰⁰, 2⁴⁰, 5⁰⁰, 11²⁰
 nach Löbnitz 1⁴⁰, 4⁰⁰, (bis Coyer) 8⁰⁰, 10⁰⁰
 nach Zschornau 10¹⁵, 3³⁰, 7¹⁵, 9¹⁵ (nur Sonnabend und Sonntag)

Einnahmen fangen an mit Ausgaben. Wer hier wenig ausgiebt und ängstlich spart, wird nie große Einnahmen erzielen.

Margarine-Vertretung.

Bedeutendes Werk der Margarinebranche, welches in tierischer- und Pflanzen-Ware gleich vorzügliche Qualitäten liefert sucht für Aue und Umgegend einen tüchtigen Vertreter, der zu Händler- u. Wäcker-Kundschaft gute Beziehungen besitzt. Angebote mit Kampfstmachung von Referenzen unter J. G. 7490 durch Rudolf Woffe, Berlin G. W. erbeten.

Selbst

Pflastersteinboffierer

zur Herstellung von Groß- und Kleinpflaster, stellt für dauernde Beschäftigung ein Willy Stein, Steinbrückenboff, Sommergäß 1. G.

Für eine größere **Haumwollwarenmanufaktur** in Bobs (Rußl. Polen) werden ein tüchtiger **selbständiger**
Appreturleiter
 sowie auch ein
Webmeister = Dessinatour
 zum sofortigen Antritt gesucht. Nur erstklassige Bewerber belieben ihre auf. Offerten an die Ann.-Exp. A. & E. Wehl & Co., Bobs (Rußl.), unter „D. M.“ zu richten.

Junger Hilfsarbeiter
 sofort gesucht. **Ergeb. Maschinenfabrik Aue,** Nieder-Schlemmer Weg 8.

Für Mitte Juni wird ein **junges Mädchen** zu einem 2-jährigen Knaben gesucht. Stets leichte Hausarbeit. Hausmädchen wird gehalten. **Schlesinger, Aue Schwanenberger Str. 11.**

4-5 Mk. tägl. leicht im Hause zu verdienen. **Ruß. Alfred Schröter, Dresden-A. III/32.**

Wädchen
 als Aufwartung für vormittags gesucht. **Wettinerplatz 1, I.**

Intelligent. Kaufmann,
 26 Jahre alt, gewissenhafte u. zuverlässige Kraft, **sucht sofort Stellung** bei beliebigen Ansprüchen. Angebote unter **K. Z. 26** an die Expd. des Kurier-Blattes erbeten.

Kellere, bescheid., anständiges **Mädchen sucht Stellung** zum Aushilfen bei kinderb. Ehepaar, einzelner Dame oder Herrn für 1. Juni. **Angebots unter K. Z. 266** an das Kurier-Blatt erbeten.

Junges Mädchen, welche Lust haben, die keine Damen- (Schneider) zu erlernen, können sich melden. **Schöne Ausbildung auch in halbjährigen Kursen.**
Frau Lisa Gerstner, Reichstr. 59, I.

Frauen

können sich durch Besuch von Privat- lohnenden Erwerb (Schönheit). Angebote an **H. G. Chemnitz, Postfach 245.**

Suche Landwirtschone, u. Leute jeden Berufs von 14-20 Jahren, welche **Erbsen- u. Getreideverwalter, Inspektoren, Buchhalter, Sekretäre** werden wollen. **Geringe Ausbildungsstellen.** Eintritt jederzeit. **Ankunft frei durch Dir. Schmidt, Zwickau, S. S., Postfach 117.**